

Presseinformation

Kompetenzzentrum Wald und Holz 4.0:

Einladung in die Smart Forest Labs

Hersteller und Anwender können zukünftige Verfahren und Maschinen testen und kennen lernen – Workshop in Arnsberg

Dortmund, Arnsberg, 16. Mai 2019 – Smart Forest Labs kennen die Antworten für die wichtigsten Zukunftsfragen in der Forstwirtschaft. Forsteinrichtung, Befahrung sensibler Böden und eine verbesserte Rettungskette sind erste Szenarien, die das Kompetenzzentrum Wald und Holz 4.0 Anfang Mai auf einem Workshop in Arnsberg in neuen Smart Forest Labs präsentiert: Diese auf der Basis branchenspezifischer Standards und innovativen Industrie 4.0-Methoden realisierten Szenarien sind der ideale Ausgangspunkt für die Technologieentwicklung aber auch für die Kommunikation rund um Innovationen – vom Marketing bis zur Berufsbildung – weil sich unterschiedliche Akteure, beispielsweise über Darstellungen in Smart Forest Labs praxisbezogen, erlebbar und verständlich austauschen können. Die Smart Forest Labs sind ein Ergebnis des auf drei Jahre angelegten Infrastrukturprojekts „Kompetenzzentrum Wald und Holz 4.0“, das vom RIF Institut für Forschung und Transfer, Dortmund, und der RWTH Aachen gemeinsam mit dem Forstlichen Bildungszentrum für Waldarbeit und Forsttechnik in Arnsberg-Neheim Mitte des vorigen Jahres gestartet wurde.

In den Smart Forest Labs können Hersteller von Maschinen, Geräten und Software gemeinsam mit Fachleuten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung neue Produkte oder Verfahren für die Forstwirtschaft testen oder Anwender schulen. Fachleute aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland nutzten den Workshop, um sich aus erster Hand über den Stand der Entwicklung zu informieren.

Vorge stellt und eingeordnet wurden technische Grundlagen, übergreifende Konzepte, sowie bereits bestehende Produkte für Wald und Holz 4.0. Ebenso wurde ein Überblick über

Presseinformation

Kommunikationstechnologien im Wald sowie Cloud- und Edge-Technologien, gegeben. Diese Realisierungsbausteine wurden anschließend im Rahmen von ersten Anwendungsszenarien verknüpft. Die Beherrschung komplexer Systeme, Fragen der Sicherheit, der Arbeitsorganisation und Arbeitsplatzgestaltung, aber auch neue soziale Infrastrukturen der Arbeit, Aus- und Weiterbildung können so ganzheitlich entwickelt, erprobt und vermittelt werden. Die Anwendungsszenarien greifen Themen auf wie die Befahrung sensibler Böden, die Erzeugung von „Näherungsalarman“ bei der Annäherung von Forstmaschinen und Waldarbeitern, den sicheren Datenaustausch im Cluster Wald und Holz oder die Umsetzung von Rettungsketten. Auch neue Methoden der Holzbereitstellung wurden dargestellt. So kann beispielsweise ein Waldbesitzer Informationen zu seinem Wald gewinnen, indem er sich mit dem Digitalen Zwilling seines Waldes „unterhält“.

Fazit der Veranstaltung im Arnsberger Forstlichen Bildungszentrum für Waldarbeit und Forsttechnik (FBZ): „Die Idee der intelligenten, dezentralen Organisation in der Forst- und Holzwirtschaft nähert sich mit großen Schritten der Realisierung. Smart Forest Labs sind ideal, um bisherige Prozesse zu optimieren und neue Geschäftsmodelle zu ermöglichen“, bilanzierte Professor Dr.-Ing. Jürgen Roßmann am Ende der Tagung.

Die erarbeiteten Konzepte und Standards werden in der "Umsetzungsstrategie Wald und Holz 4.0" dokumentiert, die – ähnlich einem Leitfaden – Empfehlungen und Hinweise für die praktische Umsetzung Wald und Holz 4.0 geben wird, und allen kommerziellen und wissenschaftlichen Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Kontext Wald und Holz 4.0 zur Verfügung gestellt werden soll. Architektur, branchenspezifische Standards und Referenzarchitekturen ermöglichen es, Einzelergebnisse zu neuen und übergreifenden Anwendungen und Prozessen zu verschalten. Ähnlich wie bei der Umsetzungsstrategie im Bereich Industrie 4.0 sollen bis zum Ende des Projektes eine Referenzarchitektur (RAMWuH 4.0) und Standards für die Mensch/Geräte/Maschinen oder M2M-Kommunikation entwickelt werden. Auch rechtliche Rahmenbedingungen für Zukunftsszenarien in Wald und Holz 4.0 können auf dieser Basis geklärt werden.

Presseinformation

Weitere Informationen sind auf der Projektwebseite www.kwh40.de erhältlich. Auch die erste Version des Leitfadens „Umsetzungsstrategie Wald und Holz 4.0“ wird dort ab Mitte 2019 als Download erhältlich sein.

Der Aufbau des Kompetenzzentrums Wald und Holz 4.0 soll bis April 2021 abgeschlossen werden.

-/-

*(Abdruck honorarfrei.
Beleg erbeten an RIF-Pressestelle. Danke!)*

Förderhinweis:

Dieses Vorhaben wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen.



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Für Rückfragen der Redaktion:

RIF Institut für Forschung und Transfer, Michael Saal, Geschäftsführer, Telefon: 0231.9700 104,

Weitere Infos:

RIF-Pressestelle:
vdB Public Relations, Sabine von der Beck, Telefon 0209.167-1248, E-Mail: info@vdbpr.de, Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen

Pressefotos

Fotos: A. Böhm . Abdruck honorarfrei bei Nennung des Bildautoren. Beleg erbeten an die RIF-Pressestelle.

Presseinformation



Ein Teilnehmer ruft Informationen zu einem Waldmodell ab, die ihm über eine Augmented Reality-Brille angezeigt werden. RIFFotodownload unter https://www.rif-ev.de/fileadmin/Templates/Main/IMG/articles/2019-05-16-2_boehm.low.jpg



Ergonomieuntersuchung beim Pflanzen junger Bäume.

Datei-Downloadl unter https://www.rif-ev.de/fileadmin/Templates/Main/IMG/articles/2019-05-16-1_boehm_low.jpg

Presseinformation

RIF Institut für Forschung und Transfer e.V.

Das RIF Institut für Forschung und Transfer, Dortmund, wurde 1990 als Zusammenschluss von Hochschullehrern aus verschiedenen technologieorientierten Universitätsbereichen als "Dortmunder Initiative zur rechnerintegrierten Fertigung (RIF e.V.)" zur Stimulierung des Forschungstransfers gegründet. Als eines der Johannes-Rau-Forschungsinstitute des Landes Nordrhein-Westfalen entwickelt RIF Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung in Projekten interdisziplinär und anwendungsorientiert so weiter, dass sie von Unternehmen in der Praxis genutzt werden können. RIF setzt im Bereich Robotertechnik neueste Forschungserkenntnisse in der Simulation und Virtual Reality Technologie unmittelbar in Produkte um. Erkenntnisse aus der Mikrostrukturtechnik, Werkstofftechnologie und –prüfung unterstützen die Verbesserung und nachhaltige Gestaltung von Produkten. Innovative Werkzeuge aus dem Qualitätsmanagement, der Arbeitswissenschaft und der Logistik sowie automatisierungstechnische Lösungen helfen Unternehmen in den verschiedensten Branchen, ihre Produktivität und die Qualität von Produkten zu steigern bzw. Herstellungskosten zu senken. Der ganzheitliche Ansatz des Instituts wird durch Projekte im industriellen Marketing, durch innovative Controlling Konzepte und moderne Methoden der Personalentwicklung sowie des Veränderungsmanagements abgerundet. Über die Konrad Zuse-Forschungsgemeinschaft ist RIF zudem in ein bundesweites, branchenübergreifendes Netzwerk von über 60 deutschen außeruniversitären, gemeinnützigen Forschungseinrichtungen eingebunden. RIF beschäftigt im F+E Gebäude an der Joseph-von-Fraunhofer-Straße 20 im Technologiepark Dortmund rund 130 Mitarbeiter. Vorstand: Prof. Dr. Hartmut Holzmüller, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Roßmann, Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Tillmann, Geschäftsführer: Dr. Svenja Rebsch, Dipl.-Inf. Michael Saal. Weitere Informationen: www.rif-ev.de

Postanschrift:

RIF e.V. , Joseph-von-Fraunhofer Str. 20, D-44227 Dortmund.